



# HEITERERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben

VON

Adolf Hatsek.

Nr. 10.

Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen,  
Postämter und Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition:  
Budapest, VII., Karlsring 7.

1895.

Für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien  
bei Robert Weis, I., Schulterstraße 18.  
— Erscheint jeden Samstag. —

II. Jahrg.

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.—

Deutsches Reich Mark 2.—

Einzelne Nummer 10 Kreuzer.



## Trost.

Längst, o längst sind sie entschwunden  
Jene Tage frohen Glückes,  
Wo der Werth des Augenblickes  
Von ihm ward so süß empfunden.

Längst geschwunden sind die Jahre  
Und verblüht sind längst die Rosen,  
Die er schäfernd unter Rosen  
Ihr flocht in die blonden Haare.

Längst geschwunden sind die Zeiten,  
Seit der Senfemann gekommen,  
Der sein Liebste mitgenommen  
In das Reich der Ewigkeiten.

Einsam in der Klosterzelle,  
Fliehend jeder Lebensfreude,  
Lebt er nur noch seinem Leide,  
Doch sein Aug' blickt gleichwohl hell.

War es doch ein kühn' Verlangen,  
Unerreichbar schier auf Erden,  
Ohne Mühsal und Beschwerden  
Hier den Himmel zu erlangen!

A. Hatsek.

### Bugris Józsa aus Kecskemét.

Wir erhalten soeben folgendes Schreiben:

Gehrte Redaction!

Unlängst bin ich auf ajner Reise um die Welt begrifflich gewesen, mußte jedoch, weil Schuhfchneehoch wor, einen ganzen Tog in ajnem klajnen Nest übernochten, denn die Dampfrösser sind monchmol so capricirt und wollen beim besten Willen nicht wajter. Zu majner größten Freud mochte im Wirthshaus ein dajtscher Väcsi majne Bekanntschaft, ajn fajner, nobler Herr, den man sofort angesehen, doß er die große Tugend besitzt, Reichthum und Vernuth mit ajnander zu verbinden, denn er hot sofort Alles gegessen und getrunken, was ich bezohlt hobe. Im Verlaufe majnes interessanten Gespräches zajgte sich der fremde Herr als ajn gebildetes intelligentes Subject, denn er versicherte mir jeden Augenblick, doß ich fajnem Londsmann Wippchen in Bernau sehr ähnlich sehe und überhaupt ajn ausgezajhneten Mensch sajn müsse. Und als ich ihn frogte, worum, do majnte er, doß er zvor selber es nicht wisse, doß er ober in mir ajne Fähigkeit entdeckt hobe, welche ebenfolls den genannten Wippchen wie ajn Aj dem anderen ähnlich sähe. Unser Gespräch wor von ajner befonderen Animosität, wozu nicht wenig der Hegyalja Wajn bajgetrogen, dem er öfter zugeredet und der fajner Majnung noch ajn Getränk wäre, welches grundverschieden ist von dem Münchner, Pilsner oder Schwacher Bier. Donn, als die Hochfluth der Begajsterung auf uns ajngedrungen, gestand er mir ganz ährlich, doß er fajnen Knopf Geld in der Tasche hobe, weshalb er mir die Bruderschaft anbiete. Gonz natürlich schlug ich holt Anerbieten nicht aus, ihm ajn paar Gulden zu laßen, und do die Bruderschaft auch für die Zukunft ihre Rückwirkung hot, so erlaubte er mir, ihn in majnen Briefen nur per Du anzusprechen, was ich gewiß nicht zu unterlassen vergäßen werde. Doch nun kommt ajgentlich die Hauptsache. Majn Duzbruder hot nämlich fajerlich erklärt, doß ich majne Tolente der Mit- und Nochwelt zur Verfügung stellen solle und doß ich als ajn ungarisches Wippchen die Berichterstattung für ajne große Zajtung übernehmen möge. Und aus diesem Grunde, geährt Redaction, bin ich so ungebunden, Ihnen den Vorschlag zu unterbrajten, doß ich für Ihr geschäftes Blott die Berichte zu schrajben übernehme. Mir ist jedes Foch gonz glajchgiltig. Zu politische Angelegenheiten losse ich mich nicht gene ajn, wajl schon Adam gefogt hot, doß der Charakter die Politik verdirbt; majnen Charakter ober losse ich mir schon aus dem Grunde nicht verdörben, wajl derselbe so rajn ist, wie kristallfirtes Sodowasser. Dagegen mog Ihnen gonz willkommen sajn, won ich über Kunst und Literatur, über sociale Erungen-schaften, welche zu saniren sind, oder über die Gebrechen, welche ajgentlich jedem Menschen onhoben, wenn ich in ajnem gut eingeheizten Zimmer über die Probleme, welche die Menschen bewegen, zu Gericht sitze und in hajterer Laune dos Glend schildere, was olle bösen Leidenschaften verursachen, die unter dem Nomen „Kronkhajten des Johrhunderts“ bekant sind. Ich hobe Ihnen ober auch ajn klajnes Gehajmniß onzuvertrauen und dos besteht darin, doß ich, sajtdem ich majne Kinderstiefel ausgezogen, mich mit der hajligen Kunst, welche von Apollo erfunden worden ist, gonz ongelegentlich befaße. Wie majne intimsten Freunde behaupten, moche ich solch schöne Värse, doß Jeder wajnen muß, der sie hört. Hauptfächlich verliebte Gedichte sind majn Steckenpferd, worauf ich rajte und ich möchte fajnem Menschen wünschen, dos Gegenthail zu behaupten. Zum Bewajse, doß majne Ader ajne dichterische genant werden muß, stelle ich glajch ajnige Ge-

dichte hierher, die ohne Zwajfel Ihr Erstaunen auf die höchste Spitze herausfordern werden. Für ajnige klajne Fehler, die dorin entholten sind, erkläre ich mich im Vorhinein für sehr unverantwortlich:

#### An die schielende Juliska.

Ormes Mäd!, wajne nicht,  
Wajl ich von Dir gehe,  
Schau mir nur fest in's Gesicht,  
So gonz in der Nähe.

Blick in majne Augen tief,  
Die so unergründlich,  
Worum Du blickst auf mich schief,  
Bleibt mir unerfindlich!

#### Hona.

Schöne Hände, schöne Füße  
Und ajn kirschrother Mund,  
Augen lächeln gar so süße,  
Glaub' ich jede zwajte Stund'.

Stolzer Gong und dünne Taille,  
Alles, was ich hajß begehrt,  
Mochen, doß in großer Eile,  
Sich majn ormes Herz verzehrt.

Schönes Mäd!, holde Schlunge,  
Komm Dich niemals recht versteh'n, —  
Mochst majn ormes Herz so bonge,  
Und ich hob' Dich nie geseh'n!

#### Mariska.

Ujferfächtigt bist Du Klajne,  
Wajl ich ajne Ondre lieb —?  
Bin ich doch der ächte, rajne,  
Unverfälschte Herzensdieb.

Brauchst desholb Dich nicht zu grämen,  
Diese Ondre glajcht Dir nicht —  
Muß vor Dir sich ja recht schämen —  
Denn der Madl liebt mich nicht.

Dos wären also majne poetischen Leistungen, und ich sähe schon im Gajste, wie Sie, Herr Redacteur, stannend majn Haupt schütteln und mir in höchster Ekstase in die Hoore fohren. Auch höre ich schon dos Geklimper Ihrer Silbergulden, womit Sie majne Musenfunder beschenken möchten! Doch holt, so hoch sind wir noch nicht gesunken, doß Unserajns für schändes Gold Poetendienste laßt. Rajn, gonz im Gegenthail! Nachdem majne Poesien nicht mit Gold zu bezohlen sind, verlange ich auch fajn Gold oder Geld, verlange auch fajnem Vorshuß, wie majn schwobischer Colloge, sondern wünsche nur Anerkennung, Danksbajt und gute Nacht.

Bugris Józsa,  
genant dos ungarische Wippchen.

#### Gehrte Herr Bugris Józsa.

Wir acceptiren mit Vergnügen Ihre Einsendung und bringen, wie Sie sehen, dieselbe wortgetreu hier zum Abdruck. Gleichzeitig ernennen wir Sie zu unserem Berichterstatter für auswärtige Angelegenheiten und ersuchen Sie, uns von Zeit zu Zeit auch mit Ihren lyrischen Erzeugnissen zu beehren.

Die Redaction.

### Auch eine Erfrischung.

Fräulein: „Ich bin von vielem Tanzen so sehr erhitzt. Darf ich Sie vielleicht um eine Erfrischung bitten, Herr Professor?“

Professor: „Mit Vergnügen! Vielleicht eine Biere gefällig?“

### Concurrenzfähig.

„Sie, Herr Kutscher, ich brauch' zu fahren eine Stund' lang herum in der Stadt. Was werden Sie dafür verlangen?“

„Achtzig Kreuzer.“

„Achtzig Kreuzer? Wissen Sie was, seh'n Sie sich 'erein in Wagen, ich wer' Sie führ'n for 50 Kreuzer e ganze Stund' lang.“

### Beim Exercieren.

Unterofficier: „Sie, Einjähriger, schauen Sie doch nicht fortwährend zum Himmel! Oder soll das ein Cokettiren mit den Sternen sein, die Sie gern erlangen möchten?“

### Zwei Lieferanten.

Salamon: „Was hast Du gemacht im Kriegsministerium?“

Beitel: „Ich hab' bekommen die Lieferung von Gewehr'n; und was hast Du da zu thun?“

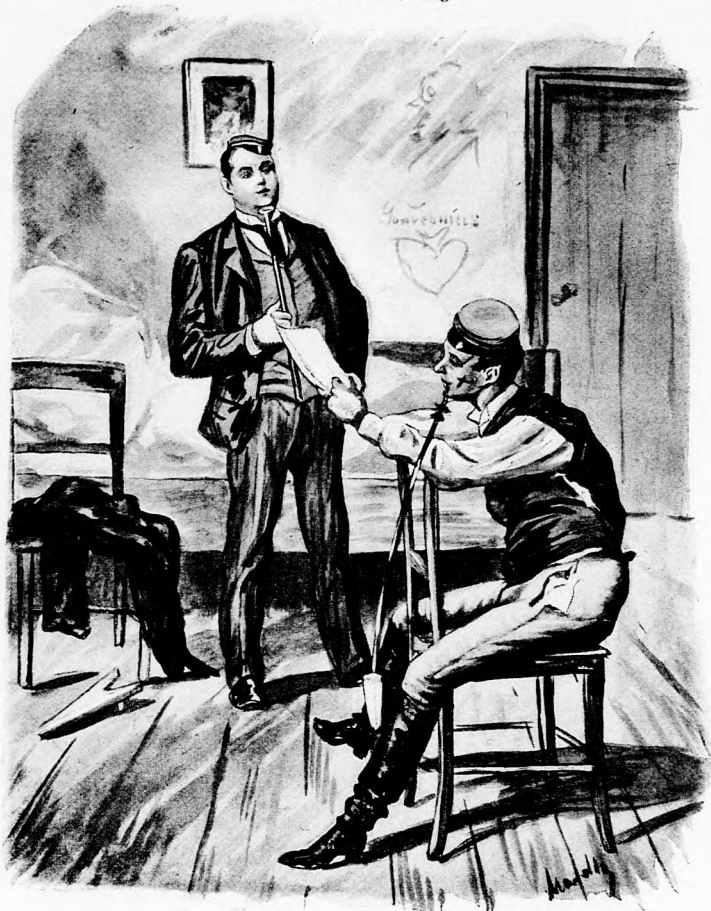
Salamon: „Ich liefere Tuch.“

Beitel: „Tuch? Auch 'n schöner Artikel.“

Salamon: „Was? Tuch ist kein schöner Artikel? Nu gut, mei' Tuch wird wirklich früher schießen als Deine Gewehre.“

### Neue Bezeichnung.

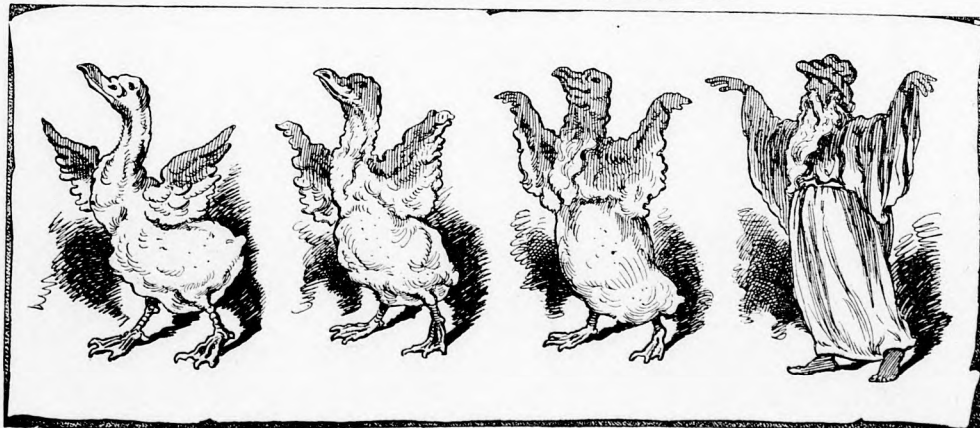
93



„Schon wieder ein solch' dummer Studentenwitz! Wenn man diese Wisblätter liest, müßte man rein glauben, wir Studenten thun nichts Anderes als rauchen und saufen.“

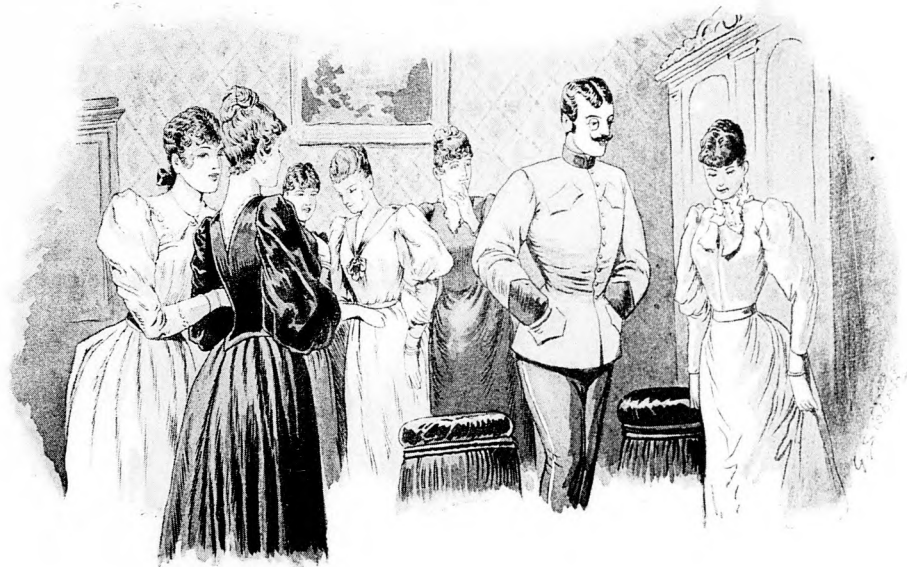
„Da hast Du Recht, Süßerl! Wir sind wahrlich Märtyrer des Humors!“

### Wie aus einer dummen Gans ein Prophet wird.





Die Eroberten.



## Aphorismen.

Frauenliebe ist schwer zu erringen, doch metamorphosirt sie sich zur aufopfernden Freundschaft und dauert als solche ewig fort.

\*

Muth ist jener Trost, der sich nicht ohne Kampf ergibt.

\*

Complimente sind Bestehungsversuche.

Gisella Schulhof-Borovitz.

## Inserat.

Französin gesucht zum Unterricht eines erwachsenen Mädchens. Geborene erhalten den Vorzug.

## Der Sonntagsreiter.

„Wer weiß, wo mich das Malefiz-Pferd jetzt hinträgt! Schade, daß ich meinen Ausländer-Paß nicht bei mir habe.“

### Auch ein Auftrag.

Principal: „Was Teufel, nicht einen einzigen Auftrag haben Sie erhalten?“

Reisender: „Einen hab' ich wohl erhalten, aber er ist sehr schlecht.“

Principal: „Von wem?“

Reisender: „Von der Firma Müller und Maier. Sie hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß Sie mit Ihnen niemals wieder ein Geschäft machen wird.“

### Unersthütterlich.

„Am Ende müssen Sie mir ja doch einmal den Wechsel bezahlen, Herr Baron.“

„Natürlich wird dies einmal geschehen, Sie werden ihn doch nicht zweimal bezahlt verlangen!“

### Widerspruch.

A. „Ich an Ihrer Stelle würde mein Glück an der Börse versuchen.“

B. „Ach was, lassen Sie mich aus mit der Börse, die gehört nur für Millionäre! Wenn so ein armer Teufel, der gar nichts hat, sein Geld dort verliert, der spürt den Verlust erst recht arg.“

### Verstänpft.

Heirathscandidat: „Also die Sache wäre in Ordnung, nur will ich Ihnen noch vorher sagen, daß ich Ihnen die Provision für Ihre Vermittlung erst sechs Monate nach der Hochzeit bezahlen werde.“

Heirathsvermittler: „Auf das lasse ich mich nicht ein, bis dahin sind Sie schon längst geschieden.“

### Darum.

Frau (zur Köchin): „Warum wollen Sie eigentlich weggehen, Marie? Behagt Ihnen der Dienst bei mir nicht?“

Köchin: „Das schon, gnä' Frau; aber weil die Gnädige häufig selber kocht, verlier' ich alle Liebhaber.“

### Vom Kasernenhof.

Unterofficier: „Wenn Sie so lang wären, wie Sie dumm sind, dann könnten Sie ganz gemüthlich dem Mann' im Mond auf den Kopf spucken.“

### Beruhigend.

95



Tourist: „Also dort ist die Unglücksstätte, wo die Bergsteiger unlängst abgestürzt sind?“

Führer: „Aber na — die Unglücksstätt'n is ja hier.“

### Aus Verzweiflung.

Dame (ihrer früheren Köchin begegnend): „Nun, wie geht's denn, Marie?“

Köchin: „Dank' der gütigen Nachfrag', gnä' Frau. Schlecht geht's, heirathen wir i.“

Dame: „Na, warum bleiben Sie denn nicht lieber im Dienst, wenn Sie ungerne heirathen?“

Köchin: „Ja, zu wem sollt' i denn noch geh'n? I war schon bei sämtlichen Herrschaften in der Stadt.“



„Nun, ist Ihre Tochter glücklich verheirathet, Herr Steinger?“

„Sehr glücklich. Ihr Mann ist so zärtlich und liebenswürdig gegen sie wie die Möglichkeit. Alles, was er ihr an den Augen abliest — muß ich ihr kaufen.“

#### Eine Köchin, die sich zu helfen weiß.

Kellner (in die Küche tretend): „Der Gast mag die Suppen nit, sie is zu dick.“

Köchin (schüttet Wasser hinein): „So, jetzt ist die Suppe dünner.“

Kellner (abermals zurückkehrend): „Der Gast mag die Suppen nit, sie is zu g'salzen.“

Köchin (schüttet Wasser hinein): „So, jetzt wird's recht sein.“

Kellner (die Suppe abermals zurückbringend): „Der Gast mag die Suppen nit, die is zu heiß.“

Köchin: „Na, da wern mer halt a kaltes Wasser 'neinschütt'n.“

#### Zuversichtlich.

Gatte: „Da hab' ich Dich wieder mit einem neuen Porcellan-Service überrascht, liebes Dörchen.“

Gattin: „O wie reizend! Schade, daß es blos aus 48 Stück besteht.“

Gatte: „Na warte nur einige Wochen, dann werden's gewiß mehr Stücke sein.“

#### Anspruchsvoll.

Salamon Löwenbein macht eines Sonntags Nachmittags einen Ausflug mit Weib und Kindern. Wohlgenuth tritt die aus acht Köpfen bestehende Familie in eine Restauration, nimmt an einem gedeckten Tisch Platz, worauf Löwenbein 1 Krügel Bier, eine Flasche Wasser und mehrere Trinkgläser bestellt. Mißmuthig bringt der Kellner das Gewünschte, doch sein Mißmuth steigert sich noch mehr, als er sieht, wie Frau Löwenbein eine gebratene Gans ihrem Körbchen entnimmt, ein Leibchen Brot, das sie mitgebracht, in kleine Stückerlein schneidet, worauf Herr Löwenbein noch einige Teller, Gabel und Messer wünscht. Aus dem Grunde macht er auch seinen Herrn, den Wirth, auf die Gäste aufmerksam, die blos 1 Krügel Bier bestellen und trotzdem soviel Wünsche äußern. Zornig geht der Wirth auf die Gäste zu, um ihnen seine Meinung zu sagen, doch Löwenbein schreit ihn schon von Weitem entgegen: „Was ist das, Herr Wirth — heute haben Sie nicht einmal ein Concert?“

#### Annahmung.

„Was ärgerst Du Dich gar so sehr, Schmüle?“

„Wie soll ich mich nicht ärgern? Erzählt mir da der Jzig, daß er wohnt vom Graf'n Simonji vis-à-vis.“

„Nü und — —?“

„Nü — und — ? Wie darf e solcher Schnorrer wohnen vis-à-vis?“

#### Bescheidene Bitte.

„Ich bitt', Herr Gefangenaufseher, stecken S' mich nit in diese Zelle hinein.“

„Ja, warum denn nit?“

„Weil man da drinn das Clavierpiel von Ihrer Fräul'n Tochter zu deutlich hört.“

#### Mißverstanden.

Schauspieler: „Warum ließen Sie mich mitten in der Rolle stecken?“

Souffleur: „Sie schrien doch fortwährend: Schweig, Du Glender!“

#### Der gequälte Buchhalter.

„Silberglück seine Tochter soll sehr schön sein und viel Geld haben.“

„Ach, lassen Sie mich mit dem ewigen Soll und Haben schon einmal in Ruh'!“

### Abgetrumpft.

K: „Sonderbar, Ihre Ohren werden täglich größer und länger.“  
W: „Kann schon sein; aber wissen Sie, meine Ohren und Ihr Verstand — das gäbe einen famosen Esel.“

### Sonderbar.

„Sie, Kellner, wer sind die beiden Herren, die dort Champagner trinken?“

„Das sind zwei berühmte Socialisten.“

### Dezir-Frage.

„Wie nennt man eine Nähmamsell, die 98 Kilo wiegt?“  
„Nähmamsell“

### Höchste Mode.

Comptoirist: „Ich möchte höflichst bitten, Herr Principal, mir mein Gehalt aufzubessern.“

Chef: „Was? Ich soll aufbessern Ihr Gehalt, wo Sie elegant gekleidet gehen und jede Mode mitmachen — sogar e Blake lassen Sie sich schon wachsen.“

### Falsch gedeutet.

„Ich möchte Ihnen ja gerne mein Jawort geben, Herr Doctor, aber ich fürchte, daß Mama Einwendungen machen wird.“

„Bah, das Jawort Ihrer Mama brauch' ich auch nicht, die heirathe ich um keinen Preis, wenn sie auch Wittwe ist.“

### Schmuckerei.



„Nun, und wie steht's bei Dir mit dem Körbelgeld?“  
„Aber ich bitt' Di' — mein' Gnädige, die ist so schmußig, daß ich monatlich höchstens auf einige Gulden Körbelgeld rechnen kann.“

### Immer Schauspieler.

97



„Sie scheinen besondere Vorliebe für neuere Stücke zu haben?“  
„Das Alte fällt, es ändern sich die Zeiten,  
Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

### Vorsicht schadet nicht.

Eine junge Frau schreibt für ihre Köchin einen Liebesbrief. Als derselbe beendet ist, liest sie ihn derselben vor.

„Sehr schön ist das Brieflehl, gnä' Frau“, sagt die Köchin nach Anhören desselben. „Werden aber keine Fehler drinn sein?“

„Wie kommen Sie auf diese Idee?“

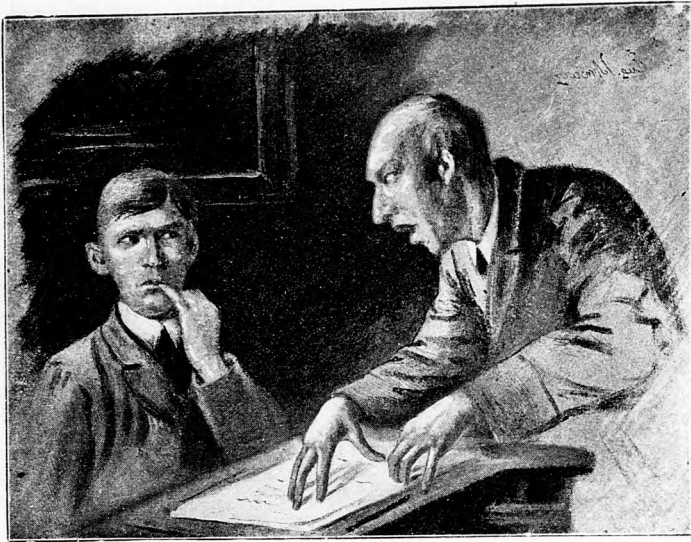
„Meine vorige Gnädige schrieb mir auch immer die Briefe, und weil so viele Fehler drinn waren, hab' ich meinen vorigen Geliebten verloren.“

### Wirkung des elektrischen Lichtes.

Bauer (die elektrischen Vogenlampen betrachtend); „O Du mei', 's is nimmer schön, wie 's den Mond jekt zuruckse'n.“

### Skeptisch.

Sonntagsjäger (untersuchend einen Hasen, den er geschossen): „Wo hab' ich den eigentlich getroffen? Oder hat ihn gar vor Schreck der Schlag getroffen?“



„Sie haben schon wieder keinen Streusand? Mensch, Sie müssen ja förmliche Orgien auf meine Kosten feiern.“

#### Nahrungssorgen.

Commercierrath: „Nun hätte ich bereits Alles für den morgigen Abend bestellt, nur Eines fehlt noch, was mir gräßliche Sorgen macht.“

Commercierräthin: „Was denn, lieber Mann?“

Commercierrath: „Ich bekomme in der ganzen Stadt keine Lustern.“

Commercierräthin: „Entsetzlich! Ist das möglich? Man kommt aus den Nahrungssorgen wahrlich gar nicht heraus.“

#### Vom Katheder.

Professor (vortragend): „Und als Galilei seinen Richtern gegenüber gestanden, da sprach er den seither berühmt gewordenen Satz aus: „Kohn, wenn Sie nicht aufhören, fortwährend zu lichern, werde ich Sie bei den Ohren nehmen.“

#### Ahnungsvoll.

Dorflehrer (zu einem Schüler): „Was ist denn dein Vater?“

Schüler: „A Würstler!“

Dorflehrer: „So, so, Du wirst von nun an da — in der ersten Bank sitzen, mein liebes Büäbal.“

#### Ein Parvenu.

„Mein Buchhalter leidet an Nervosität, mein Saldo-Contist hat Ischias, mein Practicant ist an Neurose erkrankt — es ist zum Verzweifeln.“

„Ja, lieber Freund, ich sag' Ihnen ja immer, daß wir in einer traurigen Welt leben. Alles, Alles möcht' nobel sein! Sogar die noblen Krankheiten will auch schon jeder haben.“

#### Beim Examen.

Professor: „Was würden Sie dem geben, der stets mit Händen und Füßen herumfuchtel?“

Student: „Eine Ohrfeige möcht' ich ihm geben.“

#### Auch ein Gleichniß.

„Wißt Du nicht, Salme, warum jede Eheschließung vorher verkündet wird in de Synagog?“

„Weil die Eheschließung is gerade so wie e Licitation. Da haßt es auch — zum erstenmol, zum zweitenmol, zum drittenmol — dann, wenn sich keiner meldet, der mehr gibt — k'bert se ihm.“

#### Siegesgewiß.



„Nun muß ich aber gehen, komme jedoch bald wieder zurück.“

„Das will ich Ihnen gerne glauben, mein Fräulein.“